

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-342783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-342783)

Vorwort des hinkenden Boten.

Der Titel dieses Kalenders: Der große Straßburger hinkende Bote hat Anlaß zum Mißverständnis und zu ungerechten Beschuldigungen gegeben. Sieh doch, sagt man, was sich der Straßburger Kalenderschreiber für einen Käse gibt* (gut stroßburgerisch zu reden), daß er ihn prahlerisch den Großen nennt, als wenn er ein Riese wäre gegen andere seines Gleichen, die ihm doch an Größe nicht nachstehen. Was bildet er sich ein? Sollen wir etwa, wann wir dem groooooßen hinkenden Boten begegnen, von weitem schon den Hut abziehen? Ha, ha, ha, man muß über einen solchen Eigendünkel lachen...

Gemach, Ihr Tadler! ehe Ihr Euch so sehr ereifert, laßt Euch belehren wie dieses Beiwort der große entstanden ist. Freilich, wenn der Straßburger Hinkende sich vermessen hätte, im Sinne wie Ihr es auslegt, seinen Kalender den großen zu nennen, so wäre er nicht allein ein eitler Tropf, sondern auch ein Dummkopf; bisher hat er aber so ziemlich bewiesen daß, ist er zwar kein Genie, er doch gemeinen Menschenverstand besitzt. In den ersten Jahren seines Daseyns (von 1808 bis 1813) hieß er schlechtweg: der Straßburger hinkende Bote. Da aber der Herr Buchdrucker die gute Aufnahme sah die dem von ihm verlegten Kalender zu Theil geworden, dachte er: Wohlan, man muß in einem siècle de progrès nie stehen bleiben, sondern stets voranschreiten; gibt es Gewinn mit einem Kalender, so verdoppelt er sich mit zweien; verlegen ja Einige fünf bis sechs. Neben dem ältern, gab er also auch einen jüngern heraus, nannte jenen Der große hinkende Bote, weil er größer an

* Da der Ausdruck — sich einen Käse geben — anderswo als zu Straßburg unverständlich sein mag, so diene zur Erklärung daß er so viel heißt als vornehm thun, die Backen aufblasen und dergleichen.

Bogenzahl war, diesen Der kleine hinkende Bote, weil, um mehr als die Hälfte dünner, er für Solche bestimmt war, die den Kalender nur des eigentlichen Kalenders wegen kaufen, und sich um den lesbaren Anhängsel wenig kümmern. Die Spekulation schlug aber fehl, der große Hinker fand immer guten Absatz, der kleine blieb liegen. In unsern aufgeklärten Zeiten, bei dem überall verbreiteten Unterricht, wo es, selbst auf dem Lande, wenig Menschen mehr gibt die nicht Geschmack am Lesen haben, wurde das schwächliche jüngere Brüderchen ganz unbeachtet. Da hatte es der Herr Verleger nach zweijährigem Versuche satt, und wie manche Zeitung aus Mangel an Abonnetten verschwindet, verschwand auch der kleine Hinker aus Mangel an Käufern, ganz in der Stille, sans tambour ni trompette, wie der Franzose spricht. Da blieb aber, aus Versehen, das Beiwort der große im fortgesetzten hinkenden Boten auf dem Titel einige Jahre lang stehen; weil nun das Publikum sich daran gewöhnt hatte, so wurde es fortan beibehalten, aber ohne Anmaßung noch Anspielung.

Ihr schüttelt den Kopf, und denkt im Innern: Das ist ein geschickter Advokatenkniff des Hinkers; wir erinnern uns nicht eines Kleinen Hinkenden Boten, und haben nie einen solchen gesehen.

Daß Ihr Euch dessen nicht erinnert, nimmt mich nicht wunder, es ist schon ein Bißchen lang her, so etwas wie vierzig Jahre; und daß Ihr ihn nie gesehen, ist auch leicht zu erklären, weil ja dieser kleine Hinker, wie eine unzeitige Geburt, kein Aufsehen gemacht hat, und nur sehr Wenigen, vielleicht längst Verstorbenen, unter die Augen gekommen ist. Uebrigens hat der Kalendermacher stets gemeinhin und ohne Prädikat unterzeichnet

Der Straßburger hinkende Bote.

